Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 6

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Dichter

Dun kommen bald die Dichter wieder, die von des Frühlings Lust und Liebe sprechen. Sie suchen wie Botaniker an Borden und an Bächen zwar nicht lateinische Pflanzen, sondern Lieder. Sie haben bald ein Sträusschen Gras gebunden,

darein sie sich mit langem Blick versenken. Behutsam sind sie dran, an Reimen nachzudenken, wenn etwas passendes und schönes sich gefunden.

Erst auf Papier erscheint uns gottbegnadet, was Genius der Menschheit nun geschenket. Und keiner ist, der solche Schuld bedenket,

die in die Seele sich der Dichter ladet, wenn ihn am Cag das Glück homers erhellt und er den Wirt zu Nacht um seine Zeche prellt! Боlзарfelbaum

2lusverkauf!

Ulljährlich geht wie eine Woge Die Inventur durch unfre Stadt: Dann folgt, was einst ein Binchologe 211s "Lusverkauf" erfunden hat.

Da seh' ich meine liebe Gattin Ucht Tage außer Rand und Band, sihn, Sie plagt — sie geht — sie kommt — sie hat Den "Qusverkäufe"-Gegenstand! -

Kein Weg, kein Wetter kann sie schrecken, Sonst zeigt sie niemals solchen Sleiß. Sie wird, sie muß ihn ja entdecken. Den Gegenstand zum halben Preis.

Gesetzlich bin ich ihr Gebieter, Gesetzlich ja - doch ihr zum Spaß, Denn jeder neue Ladenhüter, Den sie mir kauft, beweist mir das! -

Heut' bringt sie mir für zwanzig Granken Go ein verfluchtes 2 a sen-Stück Und sagt, ich soll mich noch bedanken, Die Vase sei bestimmt - antik!

Dann wieder kommt ein Oelgemälde Sum halben Preis mit ihr nach Haus: Das hing, wie sie mir stolz erzählte, Schon jahrelang im Laden aus.

Ein Diston, falls ich eines brauche. Sie weiß, ich hasse dieses Spiel, Und dann, tropdem ich niemals rauche, Ein Rauch service im Jugendstil.

Ein Grammophon mit dreißig Platten, Von denen jede schrecklich singt, Und so noch viel, das jeden Gatten, Der zahlen muß, zum Rasen bringt!

Stets schwieg ich still in unsrer Ehe. Uuch diesmal reg' ich mich nicht auf, Ich denke nur mit leisem Wehe Schon an den nächsten Ausverkauf! Richard Schmitt

Neutralien

Allgemein, wie speziell auch Sür den Frieden schwärmt Neutralien: "Menschenliebe teils, teils Mangel Go an Sett wie Cerealien."

Mur des Griedens Urt und Gattung Ist zur Zeit noch unentschieden. Und geteilt sind sehr die Wünsche Sür den Jukunftsweltenfrieden.

Denn, den "Bolfchewiki-Grieden" Laut die Simmerwalder künden. Während welsche Eidgenossen 's Keil im "Tiger-Grieden" finden.

Und der Ariegsindustrielle 21uf "Llond Georgen's" Frieden lauert; Oder auch auf "Wilsons" Grieden, Weil es dann noch länger dauert.

Wer nichts hat, hat meist das Friedens-"Auch zu jedem Preise"-Sieber; Sur den Grieden überm "höchstpreis" Schwärmt natürlich mehr der Schieber.

Much "Gieg-Grieden", Deutscher "Grieden" Sindet seine Dauerschwärmer; Unterdessen aber wird man Täglich brot- und kohlenärmer.

So, daß selbst die Bundesbahnen "Störewys" nur mehr verkehren: Alte Wostkaretten aber Kommen wieder hoch zu Ehren.

Denn die Einfuhr rutschte ganglich Der S. S. S. aus der Sand: Einfuhrsunbewilligt fallen "Sliegerbomben" nur ins Land. 23plerfink

Briefkasten der Redaktion



Finanzdilettant in Z. 4. Sie seien bloß ein Wilettant in Sinanzangelegenheiten, schreiben Sie; aber immerhin komme es Ihnen zahlreichen Gaunern wieder ein-

mal ein deutlicher Wink gegeben, wo noch etwas zu verdienen ist. Wir teilen Ihre Ansicht, die dahin geht, daß durch dieses Verbot, das kaum irgendwie wird geschüht werden können, zahlreiche Herrschaften überhaupt erst auf den Gedanken kommen, zu versuchen, ob sich bei einer Einschmelzung der neuen Messing-münzen nicht mehr herausholen lasse, als durch ihre Verwendung als einsaches Sahlungsmittel. Durch Schaden wird man halt immer noch klug. Manchmal freilich auch nicht.

freilich auch nicht.
Schriftseller in N.=B. Uns könnte geholfen werden.
Wenn man es maßgebenden Ortes — und das ist immer Bern — nun nicht ganz aussichtslos anfängt, wird es möglich sein, so viel Jellulose (das ist, wie Sie wohl auch wissen, der Stoss, aus dem das Appier hergestellt wird) einzusähren, daß nicht nur die Rationierung überstüssign wird, sondern daß wir noch Papier als Nompensationsware aussühren könnten. Dadurch würde es den zahlreichen Schweizerschrift-

stellern, die in der Schweiz keinen Verleger finden konnten, möglich sein, ihre auswärtigen Verleger für ihre Bücher mit Papier zu versorgen, ein Sall, der ganz sicher bewilligt werden müßte. Der hohe Bundesrat hat doch von jeher so viel für die schweizerschen Gehrissteller übrig gehabt, daß er ganz gewiß etwas für sie tun würde, wenn es ihn nichts koset. Also, hossen wir das Zeste. Sonst bliebe uns nichts weiter übrig, als dort Bücher zu verlegen, wo man sie nicht zu verkaufen versteht.

übrig, als dort Bücher zu verlegen, wo man sie nicht zu verkausen versteht.

Volksinitiative. Das ist eine herrliche Jdee. Wenn man weiß, wie viele hohe Herren ihre gesamte Geschäftskorrespondenz von Sern aus portosrei erledigen, wird man es nur begrüßen, wenn diesem Unstagen allich durch Ibschaffung der Portosreiheit ein Kiegel gestoßen wird. Wir sind ja längst daran gewöhnt, daß jeder, der sich aus irgend einem Grund nach Bern delegieren läßt, so gut es eben geht, auf seine privaten Vorteilchen bedacht ist. Schließlich aber ist das Taggeld, das diese Herren dasur beziehen, daß sie zu neun Sehnteln nichts tun, gerade groß genug, daß es nicht noch durch derartige Nebeneinkünstchen, wie die Ersparung des Briesportos sür die Geschässkorrespondenz erhöht werden muß.

Tierfreund in J. S. Die eidgenössische Würschraftie reibt immer herrlichere Blümlein. Aun sollen die Luzushunde abgetan werden, wahrscheinlich, weil einer dieser ofsenbar sehr gemütvollen Ferren einmal von einem unschuldigen Dackel angeknurrt worden ist. Wer einmal, als Bester eines Tieres, in der Lage war, die unendliche Liebe, Treue, Redlichkeit, Güte und Ergebenheit eines Stundes kernen zu lernen, versteht wirklich nicht, warum man nicht lieber jenen verknöcherten Gesetzesfabrikanten den Garaus macht, die uns in ihrer Weltsprechten. Kätten die Kerren zur rechten Seit daran gedacht, daß einmal Knapp-

die uns in ihrer Weltfremdheit schon so manches Unheil herausbeschworen haben. Kätten die Herren zur rechten Zeit daran gedacht, daß einmal Anappheit an Lebensmitteln eintreten könnte! Hätten sie den immer wiederkehrenden Auf der Presse nach Aationierung beachtet und nicht erst daran gedacht, als nichts mehr zum Kationieren da war — dann käme man heute nicht in die Lage, zwischen den Sympathien für sie oder für ein treues Haustier wählen zu müssen, 20 ber es kommt, Gott sei Dank, eine Zeit, in der man wieder ofsen miteinander reden kann. Dann wird sich ia zeigen, wie man sied bei kann. Dann wird sich ja zeigen, den Tierfeinden revanchieren kann. wie man sich bei

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.



Der kluge Richter

Imei Männer ftritten fich lang herum; ein jeder nannte den andern dumm.

Gie stritten bis tief in die Nacht hinein; denn jeder wollte der Klügere fein.

Und schließlich entstanden aus diesem Streiten Siebe und andere Tätlichkeiten.

Worauf sie beide zum Kadi laufen, um sich gerichtlich herumguraufen.

Mun foll der Richter die Grage entscheiden: Welches ist der Gescheitere von beiden?

Er rauft sich lange sein spärliches Saar . . . Auf einmal ruft er: "Jeht ist es mir klar!

Der Alügere ift der, der den Sortschritt erkennt und die Beste der Lampen, die Tungsram, brennt.





